

MITARBEITER-MAGAZIN



news

Dezember 2020 AUSGABE 21





Titelbild: Eingang der neuen Bauwelt im Ems-Dollart-Zentrum



*Liebe Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter,
liebe Leserin, lieber Leser,*

das Jahr 2020 hat Vieles verändert. Vieles ist anders: Im Großen wie im Kleinen. Umso mehr erfüllt es mich mit Freude und Stolz, unsere neue GT-Bauwelt eröffnen zu dürfen und damit unser Unternehmen auch in diesen turbulenten Zeiten stark für die Zukunft aufzustellen.

Auf 700 m² ist es unseren Kunden von nun an möglich, in eine Erlebniswelt rund um das Thema Bauen einzutauchen. Mein Dank gilt all jenen, die in den letzten Monaten tatkräftig an der Realisierung dieses einzigartigen Projektes mitgewirkt haben.

All das auch in Erinnerung an Olli.

GERRIT TERFEHR

Impressum

Herausgeber:
Günter Terfehr
Bautechniker GmbH & Co. KG
Industriestraße 2
26899 Rhede (Ems)

Texte:
Jürgen Eden

Layout und Satz:
Gerrit Rosenboom

Ems-Dollart-Zentrum erstrahlt in neuem Glanz

Ende der 90er Jahre ergriff Günter Terfehr die Initiative und entwickelte mit dem EDZ ein Zentrum, in dem der interessierte Baukunde sämtliche Leistungen rund um den Bau oder die Sanierung des Hauses besichtigen und erwerben kann. Gesagt, getan: Nach intensiver Planung wurde im Jahr 1999 im Gewerbegebiet an der A31 in Rhede (Ems) mit dem Bau des EDZ begonnen und die Fertigstellung erfolgte im April 2000. Das Ems-Dollart-Zentrum hatte schon damals mehr als 6.000 qm überdachte Ausstellungs- und Bürofläche auf einem ca. 2 ha großem Grundstück. Damit ist es das größte Handwerkerzentrum in Nordwestdeutschland.

Die Idee ist heute noch genauso aktuell und relevant wie damals. Und diese Vision wird von allen Firmen im Handwerkerzentrum gelebt und von den Kunden geschätzt. Mehr als 20 kompetente Anbieter von Leistungen rund um den Bau und die Sanierung von Gebäuden befinden sich heute im Ems-Dollart-Zentrum und bilden ein starkes Netzwerk. Die Rhederei sorgt für die perfekte Verpflegung der Kunden und

Mitarbeiter. Weiterhin befindet sich im EDZ das Kursstudio „Bock auf Sport“.

In den vergangenen zwei Jahren wurde intensiv an der Modernisierung der Büro- und Ausstellungsflächen im EDZ gearbeitet. Bestehende Ausstellungs-, Lager- und Verkaufsflächen wurden modernisiert und Flächen für neue Anbieter geschaffen. Insgesamt haben das EDZ sowie die ansässigen Partnerfirmen nach Worten von Johannes Kirchner, Geschäftsführer des Ems-Dollart-Zentrums, über drei Millionen Euro am Standort an der A 31 investiert. Diese Investitionen haben sich gelohnt. Es sind moderne und einladende Ausstellungs- sowie Büroflächen entstanden. Das Ems-Dollart-Zentrum ist nicht nur von innen, sondern auch von außen kaum wiederzuerkennen. Die neue Fassade verleiht dem Gebäude einen neuen Glanz.



Ausstellungsfläche
BauXpert Schulte



Fliesen
Borchers



Küchengalerie
im EDZ



Der neue
Kinderspielbereich
im EDZ



Heseler
Kaminstudio

Im Zuge der Modernisierung haben wir auch die Fassade erneuert. Dank klarer Linien, betonter Eingänge und einem spannenden Materialmix ist das EDZ ein Blickfang.





Von links: Jan Hansmann, Nike Hassler, Lena Rensen, Mandy Fromme, Tomke Schipmann, Ioannis Sofianos, Alicja Dorynek, Susanne Heidrich

Einfach und bodenständig, aber immer kreativ: „Die Rhederei“ in Rhede (Ems) seit Mai geöffnet

Seit diesem Sommer gibt es einen neuen Geheimtipp an der Autobahn. In Rhede (Ems) lohnt sich nun ein kulinarischer Zwischenstopp in der „Rhederei“ direkt an der A31 im Ems-Dollart-Zentrum (EDZ). Ob für ein leckeres Frühstück, ein Mittagessen, den Kuchen am Nachmittag oder doch für ein schnelles Abendessen. Hier kommen alle Gewerke zusammen! Im Rahmen des Umbaus des EDZ hatte Günter Terfehr, Geschäftsführer der Rhederei, das Ziel, ein neues Konzept für die Gastronomie zu schaffen, das frischer, moderner und familienfreundlicher ist. „Als wir mit den Entwürfen der neuen Gastronomie starteten, haben wir uns genau überlegt, was die Bedürfnisse und Wünsche unserer Gäste sind. Deshalb haben wir einen starken Fokus auf das Frühstück und eine durchgängig war-



Entspannt frühstücken in der Rhederei

me Küche gelegt.“, so Terfehr. Die Rhederei bietet neben 100 Sitzplätzen eine große Außenterrasse und einen schönen Kinderspielbereich, der unmittelbar an das Restaurant grenzt. Die Einrichtung ist modern und stylisch. Vereinzelt können Gäste in kleinen, gemütlichen Nischen sitzen. Zudem gibt es im Eingangsbereich einen Shop, wo Besucher regionale Produkte erwerben oder Geschenkpakete zusammenstellen können. Die neue Gastronomie in Rhede (Ems) spiegelt für Günter Terfehr ein Stück Heimat wider. „Die Rhederei ist nicht nur Café oder Restaurant, sondern vor allem Treffpunkt für Menschen, die die einfache und bodenständige Küche lieben oder einfach nur zum Klönen kommen wollen.“



1



3



4



2

- 1 Das leckere Etagere-Frühstück für Zwei
- 2 In der Rhederei gibt es auch süße Desserts
- 3 Blick in die Rhederei
- 4 Der Rhederei-Shop
- 5 Die Bar



5

Willkommen Zuhause. Neue Bauwelt im EDZ erste Anlaufstelle für Bauherren



Von links: Edith Brand, Gerrit Terfehr mit Greta, Linda Schröder, Kirsten Terfehr

Angefangen von der Gestaltung der Außenfassade bis zur finalen Dekoration des Eigenheims sollen zukünftige Bauherren in der neuen GT-Bauwelt finden, was das Herz begehrt - „Alles an einem Ort“. Sowohl Fenster und Türen, als auch Terrassenüberdachungen, Sanitärobjekte (Armaturen, Waschtische, WC, Duschen, Badewannen, barrierefreie Sanitärausstattung, Wellness-Bad), Treppen und vieles mehr lassen sich in der Ausstellung bemustern. Betritt man die Bauwelt ist das erste, was einem ins Auge fällt, das Atrium mit einer Bad- und Wellnessabteilung in vielfältigen Gestaltungsvarianten. Diese Produkte und Dienstleistungen werden in der Ausstellung durch weitere lokale Partner ergänzt. Dazu gehören beispielsweise Fenster und Türen, wobei auch die Einbruchsprävention einen immer höheren Stellenwert einnimmt. "Wir haben eine Ecke eingerichtet, wo die Kunden mit verschiedenen Werkzeugen versuchen können, ein Fenster aufzuhebeln und so den Einbruchsschutz der Produkte im wahrsten Sinne des Wortes erleben.", erklärt Terfehr. Auch Techniken, die das Leben komfortabler und sicherer machen finden in der neuen Ausstellung im Rahmen von Smart Home-Beispielen Berücksichtigung. Möglich sind die komplette Steuerung und Bedienung aller technischen Einheiten in Kombination mit gesicherten IT-Systemen. "Das wird immer mehr nachgefragt. Die Menschen wollen ihr Haus in Bezug auf Temperaturregulierung, Einbruchsschutz und Licht mit ihrem Smartphone von überall aus steuern. Diese Möglichkeiten zeigen

wir.", so Terfehr. Aber auch das Thema Nachhaltigkeit ist heute ein wichtiger Bestandteil vieler Kundengespräche. Daher wird in der neuen Ausstellung der Einsatz regenerativer Energien an einer speziell gestalteten Wand anschaulich erklärt. LED-Lichtleisten machen die Energieströme in einem modernen Haus sichtbar. "Ziel ist es, Informationsveranstaltungen für Bauherren zu veranstalten und mit anschaulichen methodischen Mitteln die Unterschiede der verschiedenen Techniken begreifbar zu machen.", sagt Marketingleiterin Theda Müntinga, die regelmäßig sogenannte "Bauherren-



Wartebereich für Kunden und Besucher



Empfang



Blick auf den Besprechungs-Container und die Kundenberater-Büros



Herzstück der Bauwelt: Das Wellness-Bad



Besprechungsraum "Wohnzimmer"

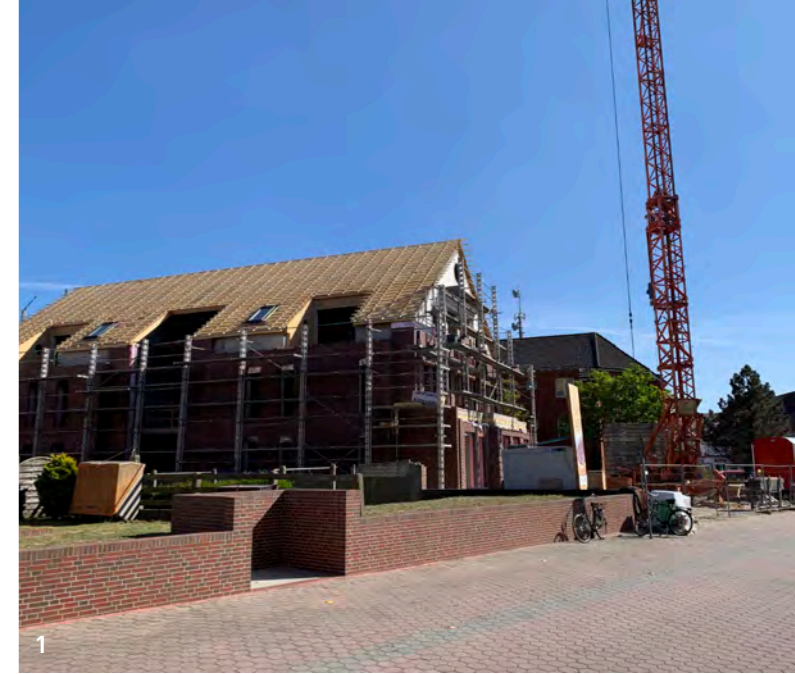
Abende" organisiert. Mit Blick auf die Corona-Pandemie und der dadurch angespannten Wirtschaft zeigt sich Gerrit Terfehr dennoch sicher, einen guten Zeitpunkt für die Eröffnung erwischen zu haben. Nach anfänglichen Verunsicherungen im Privatkundengeschäft sei die Investitionsbereitschaft bereits mit den ersten Lockerungen zurück. So verzeichne GT nach wie vor einen großen Bau- und Sanierungsbedarf. Diese Aussage fundamtiert Terfehr mit aktuellen Statistiken, die verdeutlichen, dass der Baubedarf seit zehn Jahren trotz intensiver Tätigkeiten nicht ausreichend gedeckt werden konnte. Außerdem gebe es bei Altbeständen vielfach einen Sanierungsstau. Letztlich tragen auch die günstigen Zinsen zur guten Nachfrage bei. Marketingleiterin Theda Müntinga machte indes deutlich, dass viele Kunden den Corona-Shutdown für Überlegungen zur Sanierung des eigenen Hauses genutzt hätten.



Villa Düne Borkum



Mit gebührenden Abständen sowie mit Mund- und Nasenschutz feierten wir dieses Jahr das traditionelle Richtfest der Villa Düne auf Borkum. Nach dem Spruch des Zimmermeisters beförderten wir am 18. Mai 2020 gemeinsam den Richtkranz für den Erweiterungsbau des Inselhotels VierJahresZeiten „Villa Düne“ in luftige Höhen. Wir von Günter Terfehr Borkum Bau erhielten dort das Vertrauen als Generalunternehmen. Selbstverständlich darf solides Handwerk auch mit einem Hauch von Symbolik gepaart werden. So überreichte Borkum Bau-Geschäftsführer Ludger Müller-Behrens und Günter Terfehr den Richtkranz an Bauherr Theodor Robbers sowie an die Geschäftsführer-Kollegen des Inselhotels Dr. Bernhard Brons und Oliver Klaassen. Bei diesem wichtigen Meilenstein durften natürlich auch die stellvertretende Direktorin Michaela Rehnicke und Hotel-Direktor Zvonko Jurinjak sowie Terfehr-Mitarbeiter Mathias Gericke und Geschäftsführer Gerrit Terfehr nicht fehlen. Gemeinsam freute man sich über das Erreichte und verband es zugleich mit der Hoffnung nach einer ebenso termingerechten und erfolgreichen Fertigstellung. Das Projekt kann sich sehen lassen. In der „Villa Düne“ entstehen 16 Premium-Suiten zum Teil mit Seeblick, einem Kaminofen und privater Sauna. „Wir freuen uns, dass unser Bauvorhaben trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie gut vorankommt. Es läuft so gut, dass einer Eröffnung in 2020 nichts im Wege steht“, freute sich der Geschäftsführer Dr. Bernhard Brons. Die Hotelleitung betonte zudem, dass gerade in Zeiten wie diesen eine Investition in die Zukunft genau das richtige Zeichen sei. „Unsere Gäste erwarten Qualität und mit unserem Bauvorhaben dokumentieren wir, dass wir uns für unsere Gäste weiterentwickeln“, verrät Hoteldirektor Jurinjak.



1 Villa Düne

2 Der traditionelle Richtspruch wird aufgesagt...

3 Von links: Günter Terfehr, Theodor Robbers, Dr. Bernhard Brons, Oliver Klaassen, Michaela Rehnicke, Zvonko Jurinjak, Mathias Gericke



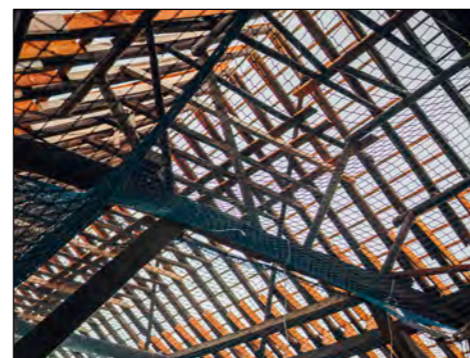
Frank Lüsing-Hauert und Pascal Wessels

Großprojekt in Bunde



Teamgeist auf der Baustelle

Die Firma Terfehr-Kröger war in den letzten Wochen auf einer Großbaustelle in der Steinhäuserstraße in Bunde eingesetzt. Zur Bestandserhaltung einer alten Scheune wurde das komplette Dach erneuert. Dabei wurde besonders viel Material verbraucht: Auf einer Dachfläche von 1270 m² haben ca. 10.000 neue Dachziegel ihren Platz gefunden. Unsere Mitarbeiter von Terfehr-Kröger hatten dabei besonders viel Spaß!



Blick unter das Dach der Scheune



René Funk

Das treibt mich an/So motiviere ich mich: Meine Motivation ist es immer mehr Erfahrung in meinem Beruf zu sammeln, da man Erfahrung in keinem Lehrbuch findet. Es ist schön, jeden Tag eine neue Aufgabe zu haben, der man sich stellen darf.

Das schiebe ich immer wieder auf: Dinge aufzuschieben ist eher nicht so meine Art. Man kann die Sachen besser sofort erledigen, bevor man sie vergisst.

Dieser Song begleitet mich auf meinem Arbeitsweg: Einen bestimmten Song höre ich nicht auf dem Weg zur Arbeit. Ich bin froh, wenn einfach nur das Radio läuft.

Wenn ich Superkräfte hätte, wären das folgende: Puuh, da gibt es so viele. Ich kann mich nicht entscheiden...

Zukünftigen Bewerbern gebe ich diesen Tipp mit auf den Weg: Mit einer Bewerbung bei GT hat man schon die richtigen Weichen für eine gute berufliche Zukunft gestellt. Die Teams vom Bau und vom Büro arbeiten problemlos miteinander und auch mit den anderen Unternehmen klappt das Zusammenarbeiten super. Besonders die gute Ausstattung auf den Baustellen macht Freude. Wenn man hier nach bestem Wissen und Gewissen arbeitet kann nichts schiefgehen!

Wenn ich einen Tag mit einer Person tauschen könnte, dann wäre das: Ich bin mit meiner Person und meinem Leben bis jetzt ganz zufrieden. Da müsste ich nicht mit jemandem tauschen

Zielstrebigkeit führte zum Meisterbrief

Funk's sportlicher Spagat zwischen Job, Ehrenamt und lebenslangem Lernen

Eine berufliche Tätigkeit als Maurer, ein zeitintensives Ehrenamt und nebenbei auch noch die vierteljährige Meisterprüfung, geht das? „Ja klar“, sagt René Funk mit dem druckfrischen Meisterbrief in der Hand und lächelt. Nicht nur als stellvertretender Ortsbrandmeister bei der Feuerwehr seiner Heimatgemeinde Folmhusen, auch im Maurerhandwerk geht er voll auf und beweist Zielstrebigkeit. Der Begriff des lebenslangen Lernens hat für den 24-jährigen eine große Bedeutung, denn direkt nach der Berufsausbildung zum Maurer besuchte er zwei der insgesamt vier Weiterbildungsmodule. Nach seinem Wechsel zu GT meldete er sich für die abschließenden zwei Komponenten bei der Handwerkskammer Aurich an. „Es war gut, dass ich direkt nach der Ausbildung mit der Meisterausbildung gestartet bin, denn ich war noch voll im Lernrhythmus.“, sagt Funk, der bei GT aktuell als Polier tätig ist. Aufgrund der Corona-Einschränkungen musste die Prüfung nach

seinen Worten zwar verschoben werden, doch bei seinem Vorhaben konnte er sich der Unterstützung von GT sicher sein. Er wurde kurzfristig freigestellt. Die norddeutsche und damit auch emsländische

»Die Weiterbildung kann ich nur empfehlen, da die Inhalte mir im Beruf weiterhelfen«

RENÉ FUNK

Mentalität lebt er jeden Tag. An seinem Arbeitsort angekommen erfasst er schnell was ansteht, überlegt kurz und startet dann durch, um die Aufgaben verlässlich abzuarbeiten. Auch dabei zeigt sich Zielstrebigkeit. Dieses rote Band will er auch weiterhin halten, denn eventuell will er nochmal die Schulbank drücken um als Betriebswirt abzuschließen.



Daniel Ostrowski

Das treibt mich an/So motiviere ich mich:

Die gute Laune auf der Baustelle, sowie ein Team, das Hand in Hand arbeitet.

Das schiebe ich immer wieder auf:

Einkaufen! Aber irgendwann muss auch das mal gemacht werden...

Dieser Song begleitet mich auf meinem Arbeitsweg:

Ich höre auf dem Weg immer Radio, also alle Radiosongs!

Wenn ich Superkräfte hätte, wären das folgende:

Ich wäre gerne unsterblich und immer gesund!

Zukünftigen Bewerbern gebe ich diesen Tipp mit auf den Weg:

Wer in der Schule aufpasst, hat zuhause weniger zu tun. Wenn man eine Frage hat, sollte man immer direkt fragen!

Wenn ich einen Tag mit einer Person tauschen könnte, dann wäre das:

Angela Merkel

Daniel Ostrowski: Solides Handwerk bei GT erlernt und gelebt

Auf dem Bau kann man Geld verdienen und seine Zukunft gestalten. Warum für Daniel Ostrowski eine Berufsausbildung so wichtig ist und wie für den jungen Ausbildungsabsolventen seine Zukunft bei GT aussieht, verrät er hier.

Sein Weg führte Anfang 2017 nach Deutschland. Denn er hörte, dass gute Arbeit auch ordentlich bezahlt wird. Anfangs arbeitete er als Bauhelfer, doch er hatte schon viel von dem dualen Ausbildungssystem gehört, um das Deutschland in vielen europäischen Ländern beneidet wird. Dabei werden Theorie und Praxis gut miteinander verknüpft. Ein Bekannter hatte GT als verlässlichen und familiären Ausbildungsbetrieb empfohlen. So reifte der Entschluss, den Maurerberuf zu erlernen. Er konnte gleich im zweiten Lehrjahr seine Berufsausbildung starten. Eine große Herausforderung, denn es galt die Ausbildungsinhalte vom ersten Lehrjahr nachzuholen. Hinzu kamen anfangs noch die sprachlichen Barrieren. „Ich bin GT sehr dankbar für die firmeninterne Vermittlung von theoretischen und praktischen Kenntnissen. Das hat ganz sicher zum Erfolg beigetragen.“, resümiert der heute 32-jährige. Grund genug, GT als verlässlichen Ausbildungsbetrieb weiterzuempfehlen. „Hier wird Teamarbeit gelebt. Jeder Tag bringt neue Herausforderungen und damit viel Abwechslung.“, so Daniel. Da GT ein breites Spektrum an Projekten begleitet, konnte er im Rahmen der praktischen Ausbildung eine

ganze Menge lernen. Klar, der Schlüssel für den Ausbildungserfolg ist auch die Sprache. Daniel's Deutschkenntnisse wurden durch die tägliche Anwendung sehr gefördert. „Was soll ich sagen? Man kann das schaffen!“, sagt er heute. GT ist für ihn nach eigenen Worten ein bisschen wie eine große Familie, in der man auf sich achtet und vieles gemeinsam unternimmt. Um die Arbeit im Team zu meistern, gäbe es tatkräftige Hilfe und reichlich handfeste Tipps. Auch neue Freunde konnte er finden. Bei aller Sorgfalt, die dieser verantwortungsvolle Handwerksberuf erfordert, werde auch gelacht. „Was gibt es Besseres, als mit einem Lächeln zur Arbeit zu kommen und wieder nach Hause zu gehen? Gerne erinnere ich mich auch an die Mitarbeiterfeste, die sozialen Tage oder die gemeinsamen sportlichen Aktivitäten.“, so Daniel mit einem Lächeln im Gesicht. Daher stand sein Entschluss, als Geselle bei GT zu bleiben, auch schnell fest. Aber ihm ist auch klar, dass ausgelernt nicht bedeute, alles bereits zu können. Vielmehr versteht er die kommenden Jahre als Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und sich mit seinen Kenntnissen in das Team einzubringen.



Linda Schröder

Das treibt mich an/So motiviere ich mich:

Disziplin! Ich bin sehr ehrgeizig. Wenn ich etwas angefangen habe, dann muss ich das auch zuende bringen.

Das schiebe ich immer wieder auf:

Ich schiebe nichts auf. Was erledigt ist, ist erledigt!

Dieser Song begleitet mich auf meinem Arbeitsweg:

„Control“ von Zoe Wees

Wenn ich Superkräfte hätte, wären das folgende:

Fliegen und Unsichtbarkeit

Zukünftigen Bewerbern gebe ich diesen Tipp mit auf den Weg:

Sei immer du selbst!

Wenn ich einen Tag mit einer Person tauschen könnte, dann wäre das:

Helene Fischer

Zwischen Mails und Meetings viele menschliche Momente: Linda Schröder traf mit ihrer Berufswahl bei GT voll ins Schwarze.

Eine Kauffrau für Marketingkommunikation hätte man vielleicht eher in einer Werbeagentur vermutet. Warum sich die heute 20-jährige Linda Schröder gegen eine Agentur und für GT entschied, was ihre Aufgaben sind und wo ihre Interessen liegen erfahren Sie in diesem Interview.

Von Anfang an war Linda Schröder sich sicher eine Berufsausbildung im Büro absolvieren zu wollen. Dabei hatte sie aber eher den dafür typischen Beruf zur Kauffrau für Büromanagement im Kopf. „Da ich auch von GT schon viel Gutes gehört hatte, stand ein Anruf weit oben auf meiner To-Do-Liste. Es kam alles anders, als ich gedacht habe, denn die Personalabteilung machte mich stattdessen auf eine Berufsausbildung zur Kauffrau für Marketingkommunikation aufmerksam. Das war für mich erstmal neu.“, sagt sie. Es stellten sich für sie zunächst viele neue Fragen, die Antworten suchten. Also hat sie sich über den Beruf informiert und war schnell begeistert. Die Tätigkeitsbeschreibung deckte sich mit ihren Wünschen. Die letzte Sicherheit brachte schließlich ein kurzes, einwöchiges Praktikum. Alles passte! Nach eigenen Worten wollte Sie in einem mittelständischen Unternehmen ihre erste berufliche Weichenstellung vornehmen, um die Gesamtzusammenhänge besser erkennen zu können. „Das ist bei GT möglich, denn hier arbeite ich in einem breit aufgestellten, mittelständischen Unternehmen mit vielen Abteilungen, Produkten und Dienstleistungen. Hier ist sichergestellt, dass ich

auch noch andere Bereiche kennenlernen.“, so Linda. Der Schwerpunkt Ihrer Ausbildung liegt dennoch ganz klar im Marketing. Es gilt für unterschiedliche Publikationen die Erstellung, den Druck und die Auslieferung von Printwerbemitteln zu koordinieren und die Vorhaben mit den Abteilungen und der Geschäftsführung abzustimmen. Einen immer größeren Stellenwert nimmt auch das Online-Marketing ein. Dazu zählen die GT-Homepage, soziale Kanäle aber auch Suchmaschinen. Ein weiterer spannender Baustein ist das Eventmanagement, das ebenfalls bedient werden will. Hier gilt es verschiedene Events zu organisieren und zu begleiten. Zum Beispiel die Bauherrenabende im EDZ. „Apropos EDZ: Gerne denke ich dort an unsere neue Ausstellung, an der ich im Rahmen des Projektmanagements mitwirken konnte.“, berichtet sie. Abschließend fügt Linda hinzu: „Obwohl ich „nur“ ein Azubi bin, fühle ich mich als fester Teil des Teams.“ Darüber freut sich die angehende Marketingkauffrau sehr! Als Ruhepol bezeichnet Sie die Zeit mit der Familie und ihren Freunden. Aber auch das Inliner-Fahren, Netflix und das Ausgehen mit dem Hund helfen ihr beim Ausgleich.



Amber van der Laan

Das treibt mich an/So motiviere ich mich: Der Spaß an der Arbeit und meine Lebensfreude

Das schiebe ich immer wieder auf: Aufräumen

Dieser Song begleitet mich auf meinem Arbeitsweg: „Bohemian Rhapsody“ von Queen

Wenn ich Superkräfte hätte, wären das folgende: Fliegen und unter Wasser atmen können

Zukünftigen Bewerbern gebe ich diesen Tipp mit auf den Weg: Immer am Ball bleiben, vor allem in der Schule!

Wenn ich einen Tag mit einer Person tauschen könnte, dann wäre das: Die Queen

»Die Zeit bei GT war sehr spannend und ich habe vom Team viel gelernt.«

AMBER VAN DER LAAN

Amber van der Laan im #teamterfehr

Wie schnell doch die Zeit vergeht? Ihre dreijährige Ausbildungszeit zur Kauffrau für Büromanagement vergingen bei Amber van der Laan sprichwörtlich fast wie im Flug. Denn die Zeit war abwechslungsreich und herausfordernd, aber nie überfordernd. Kurz vor den Sommerferien erhielt sie ihr HWK-Zertifikat. Wie geht es nun für sie weiter? „Die Zeit bei GT war sehr spannend und ich habe vom Team viel gelernt.“, resümiert sie. In der Buchhaltung von GT hat sie sich gut einbringen können: Rechnungen schreiben, Eingangs- und Ausgangsrechnungen prüfen und natürlich den Kontakt zu Bauleitern sowie Bauherren halten. Letzteres stand besonders hoch bei der 23-jährigen im Kurs, da sie gerne mit Menschen umgeht. Da sie gebürtige Niederländerin ist und dort ihre Kindheit verbrachte, beherrscht Amber auch die niederländische Sprache. So war Amber oft im Musterhaus in den Niederlanden im Rahmen der Kundenbetreuung und Kontaktaufnahme von Neukunden im Einsatz. „Für meine persönliche Entwicklung war das sehr gut. Ich bin viel offener geworden!“, so Amber. Auch die vielseitige, flexible und

dennoch gut strukturierte Ausbildung habe sie weitergebracht. „Das ist eine gute Basis für mein berufliches Leben und ein schöner Grundstein für meine weitere Karriere.“, ist sie sich sicher. Das gute, teamorientierte Betriebsklima haben die anfangs eher introvertierte junge Mitarbeiterin dazu gebracht, sich weiterhin bei GT zu engagieren. Aber auch die Tätigkeit im niederländischen Musterhaus macht ihr Spaß, sodass sie auch dort für die Kundenbetreuung zuständig ist. Fragt man sie nach ihren schönsten Erlebnissen während der Ausbildung, dann berichtet sie gerne über die Betriebsfahrt mit der Buchhaltung nach Borkum, denn mit der Vorortbesichtigung lernten sie die Objekte und damit die Zusammenhänge besser kennen. Zum Teambuilding trug die Fahrt natürlich auch bei. „Eines hat mir bereits die Ausbildung verdeutlicht, bei GT ist kein Tag wie der andere.“, so Amber abschließend.



Matthias Collmann mit Johannes Kirchner

Für Top-Leistung geehrt

Am 09. Oktober 2020 wurden die Spitzen-Azubis aus dem IHK-Bezirk Osnabrück/Emsland/Grafschaft-Bentheim im Ballhaus des Alandos in Osnabrück geehrt. Darunter auch unser Mitarbeiter Matthias Collmann. Matthias hat seine Abschlussprüfung zum Immobilienkaufmann mit „sehr gut“ bestanden. Und nicht nur das: Nicht nur im IHK-Bezirk Osnabrück/Emsland/Grafschaft-Bentheim, sondern auch im Bezirk Papenburg/Ostfriesland gab es keinen Absolventen mit einer besseren Abschlussprüfung. Wir sind mächtig stolz auf diese Leistung und froh, dass wir Matthias in der Terfehr Projektentwicklung übernehmen konnten. Matthias ist schon jetzt verantwortlich für eigene Projekte. Berufsbegleitend studiert Matthias an der EBZ-Business School in Bochum den Studiengang „Bachelor of Arts Real Estate“.

Feierstunde für unsere ehemaligen Auszubildenden: Fünf von sieben Absolventen bleiben in unserem #teamterfehr

Eine fundierte Berufsausbildung ist eine Investition in die Zukunft. Das gilt für Auszubildende wie für unsere Unternehmensgruppe gleichermaßen, denn motivierte Menschen mit Abschlüssen aus dem dualen Ausbildungssystem werden vielfach für die großen Herausforderungen im Unternehmen gesucht. Sie haben gute Aussichten auf eine adäquate Beschäftigung und vielfache Entwicklungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Positionen. Das wurde bei der Verabschiedung von insgesamt sieben Auszubildenden deutlich, die am 3. August zur Würdigung ihrer Leistungen zu einem Empfang in die „Rhederei“ eingeladen waren. Bei Häppchen und Getränken erhielten sie kleine Präsente. Wir freuen uns, dass fünf der sie-

ben ehemaligen Auszubildenden weiterhin in unserem Team dabei sind, um gemeinsam die vielen neuen Herausforderungen anzupacken. Natürliche wurde bei der Feierstunde auch über die Ausbildungszeit gesprochen. Dabei überwogen die vielen schönen Erlebnisse, die einem starken Miteinander geprägt waren. Gratulieren konnten wir Christoph Kleemann, Daniel Ostrowski, Eva Hermes, Matthias Collmann, Amber van der Laan, Jannis Pestel und Sascha Sandmann.



Von links: Christoph Kleemann, Helmut Eissing, Daniel Ostrowski, Carsten Sellere, Eva Hermes, Matthias Collmann, Mathias Glück, Amber van der Laan

VIER NEUE MUSTERHÄUSER ÜBERZEUGEN BEI VIELEN FRAGEN

Wünsche wecken, Ideen visualisieren und künftige Bauherren vom hohen GT-Qualitätsstandard überzeugen: Regelmäßig ermöglichten wir bereits in der Vergangenheit mit unseren beiden Musterhäusern Bauherren diese und viele andere Möglichkeiten. Neu ist jedoch, dass wir künftig mit einem Dreigiebelhaus, einem Bungalow, einem Stilhaus und einem Doppelhaus gleich vier unterschiedliche Musterhäuser im neuen Rheder Baugebiet „Wohnen am Flaar“ präsentieren können. Die Vorteile liegen klar auf der Hand, denn Bauherren erhalten durch die komplette Möblierung der Häuser eine bessere Vor-

stellungskraft und Anregungen für ihr Traumhaus. Außerdem wird mit den Musterbeispielen die Entscheidungsfindung in Begleitung unserer Fachberater sowie der Einstieg in die individuelle Planung vereinfacht. Die Musterhäuser werden alle im KfW 40 - bzw. KfW 40 plus - Standard gebaut und sind damit beim Thema Energiemanagement ganz oben mit dabei. Jedes unserer Musterhäuser wurde mit vielen bewährten Besonderheiten versehen, die das Leben komfortabler machen. Da sich unsere Musterhäuser in unmittelbarer Nähe befinden, ist auch ein direkter Vergleich der unterschiedlichen Features möglich.

Barrierefreier Bungalow

Die Barrierefreiheit steht bei unserem neuen, 97 Quadratmeter großen Muster-Bungalow im Mittelpunkt und dürfte daher auch für Menschen von Interesse sein, die sich nach der Familienphase oder im Lebensalter wohnlich neu orientieren möchten. Der schwellenlose Eingang und Zugang zur Terrasse, ein behindertengerechtes Bad mit direktem Zugang zum Schlafbereich sowie einem Raum in unmittelbarer Nähe zum Wohnbereich, der sich auch als Pflegezimmer nutzen lässt, gehört zu den weiteren Highlights. Hier wurde eine Nische zum Waschen berücksichtigt, die auch in Form eines Schrankes darstellbar ist. Mit diesem flexibel nutzbaren Raum können Pflegebedürftige weiterhin am Familienleben teilhaben. Gleichzeitig wird die nötige Privatsphäre auch in dieser Lebenssituation vollumfänglich sichergestellt. Mit Blick auf Nachhaltigkeit wird ein Solarcarport errichtet, in dem auch die Batteriezellen eines E- oder Hybridfahrzeuges mit grüner Sonnenenergie aufgeladen werden könnten. Unterstützt wird dieser Bungalow durch das Interreg Förderprojekt für barrierefreies Wohnen.

Dreigiebelhaus

Unsere Dreigiebelhaus mit einer Nutzfläche von 131 Quadratmetern zeichnet sich bereits auf den ersten Blick durch einen Fassadenwechsel in stilvoller Kombination von Holz und Klinker aus. Das lockert die Fassade auf und hebt den Flachdachgiebel in eindrucksvoller Weise hervor. Gemütlich starten lässt sich der Tag mit einem guten Frühstück aus der benachbarten Küche auf der Sitzbank im Fensterbereich. Den Tag ausklingen lassen kann man am Kamin. Auch hier steht Dank cleverer Planungen unter der Treppe ein Abstellraum zur Verfügung, in dem in Windeseile beispielsweise Reinigungsutensilien oder andere Gegenstände verschwinden oder ebenso schnell hervorgeholt werden können. Ebenfalls sehr durchdacht ist die Garderobennische im Flur. Um die Wege kurz zu halten und viel Wohnkomfort und Privatsphäre sicherzustellen befinden sich der Ankleidebereich und der Badbereich in direkter Nähe zu den Schlafräumen. Auch hier im Obergeschoss konnte durch optimale Planungen zusätzlicher Stauraum in Form einer Schranknische geschaffen werden. Das Fahrzeug findet unter dem Carport einen geschützten Platz und für Gartengeräte bietet der Abstellraum genügend Schutz vor Wind und Wetter.



Reihenhaus mit vielen Feinheiten

Der Traum vom Eigenheim kann auch in Form eines Reihenhauses konzipiert werden, denn auch dieser preiswerte Wohnraum ist für die Eigennutzung oder zur Vermietung eine interessante Alternative der Kapitalanlage oder Vorsorge fürs Alter. Aus diesem Grund präsentieren wir erstmals auch diese Bauform als Musterhaus, das in bewährter klassischer und schlüsselfertiger Massivbauweise errichtet wird. Unser Reihen-Musterhaus besteht aus zwei Wohneinheiten mit optimaler Raumaufteilung auf zwei Geschossen und einem Dachboden, der entweder als Stauraum verwendbar oder aber zusätzlich als Wohnraum ausbaubar ist. Letztere Option ist mit relativ wenig Aufwand umsetzbar, da bereits eine Treppe zum Dachboden führt. Außerdem sind auf dem Dachboden die notwendigen Technikanlagen untergebracht. Herzstück ist sicherlich der einladende Wohn-, Koch- und Essbereich im Erdgeschoss, der zweifelsohne den Mittelpunkt für das gemeinsame Leben darstellt. Auf Wunsch kann eine Trennung zwischen dem offenen Wohnbereich und dem Flur erfolgen. Pfiffig ist der separate Abstellraum unter der Treppe, in der platzsparend Waschmaschine und Trockner Platz finden können. Stauraum für die persönliche Garderobe wurde in der großzügigen Schranknische im Hauptschlafzimmer geschaffen. Für die Kinder oder aber für das Homeoffice gehören zwei weitere Zimmer im Obergeschoss zum Standard. Die dezentrale Wohnraumlüftung, eine Luft-Wasser-Split-Wärmepumpe sowie eine Fußbodenheizung sorgen für ein angenehmes Wohnklima.



Stilhaus für Familien und Individualisten

Schon der erste Blick auf die abwechslungsreiche Architektur unseres neuen, 184 Quadratmeter großen Stilhauses in ansprechender Flachdachbauweise macht neugierig. Auf der einen Seite klare, gradlinige Strukturen im modernen Design, auf der anderen Seite ein Fassadenwechsel von Klinker und HPL-Platten mit Stilmitteln, die als Überdachungen für den Eingang und die Terrasse genutzt werden. Beeindruckend ist auch die offene Architektur im Inneren mit den großen Glasfassaden, die das Innere mit viel natürlichem Tageslicht versorgen und damit zur Nachhaltigkeit beitragen. Ein Hingucker dürfte auch die Treppe sein, die gleichzeitig als Stilelement und Raumtrenner seine Wirkung entfaltet. Den besonderen Lebensstil unterstreicht auch der offene Koch-, Ess- und Wohnbereich, der räumlich durch Versprünge getrennt wird. Auch hier strahlt viel Tageslicht durch die Eckfenster in den Wohn- und Kochbereich. Für kurze Wege sorgt der Vorratsraum, der durch einen Küchenschrank zugänglich ist. Zu den Highlights dieses einzigartigen Musterhauses zählt neben dem Eingangsbereich mit Garderobennische auch das Hauptschlafzimmer mit Ankleidebereich und eigenem Bad. Zur relaxten Wohnsituation trägt auch die Überlegung bei, das Kinderzimmer mit einem eigenen, kindgerechten Bad auszustatten.

Was gibt es Schöneres, als Leben zu retten?

GT-Mitarbeiterin Verena Sunder berichtet über ihre Erfahrungen als Stammzellenspenderin.



Jeden kann es jederzeit treffen: Statistisch gesehen erkrankt alle 35 Sekunden ein Mensch weltweit an Blutkrebs. Nur durch eine Stammzellenspende kann ein Erkrankter geheilt werden. Doch die Suche nach einem geeigneten Spender über die Deutsche Stammzellenspenderdatei (DSD) (oder einer von 25 weiteren deutschen Organisationen) ist vergleichbar mit der Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen. Bei der GT-Mitarbeiterin Verena Sunder fand die DSD einen genetischen Zwilling. Wenn alles gut geht, wird Bauleiterin Verena zur Lebensretterin. In dem Interview richtet sie einen eindringlichen Appell an Sie.

Verena, warum hast du dich bei einer Stammzellenspenderkartei registriert?

Verena Sunder: Für das Thema habe ich mich schon lange interessiert. Ich spende regelmäßig Blut, weil ich Menschen helfen möchte und ich im eigenen Bedarfsfall natürlich auch auf die Solidarität anderer Menschen hoffe. Vor 15 Jahren war die Deutsche Stammzellenspenderdatei (DSD) bei einem Blutspendetermin vertreten. In dem Zuge habe ich mich dann direkt registrieren lassen, denn das ist die einfachste Methode, verzweifelten Menschen eine Hoffnung zu geben und wie jetzt in meinem Fall, auf einfache Weise Leben zu retten.

Wie hast du davon erfahren, dass du Spender werden kannst und wie hast du dich dabei gefühlt?

Verena Sunder: Ich habe immer mal wieder daran gedacht, dass ich als möglicher genetischer Zwilling als Spender gefragt werden könnte. Eines Tages, das war vor zwei Jahren an einem Tag im Mai, war es dann soweit: Die DSD hat auf dem Postweg mit mir Kontakt aufgenommen. Ich habe mich riesig gefreut und natürlich total aufgeregt dort angerufen. Mit dem Paket von DSD konnte ich zu meinem Hausarzt gehen, der mir eine Blutprobe entnahm, um es an DSD zu senden. Bereits kurze Zeit später wurde mein Blut dort untersucht.

Hast du erfahren, ob du helfen konntest und vor allem, wem?

Verena Sunder: Ja, meine Spende wurde von einem an Blutkrebs erkrankten Menschen in Amerika dringend benötigt. Ich bin natürlich sehr daran interessiert zu erfahren, wem ich letztlich helfen konnte. Die Frist von zwei Jahren ist inzwischen verstrichen, so dass ich nun Kontakt aufnehmen darf. Ich bin auf eine Antwort total gespannt.

Was würdest du Menschen raten, die noch keine Antwort auf eine mögliche Typisierung gefunden haben?

Verena Sunder: Jeder zehnte Patient findet leider keinen Spender. Nur wenn jeder sich registrieren lässt, wird die sprichwörtliche Nadel im Heuhaufen gefunden. Verzweifelte Menschen erhalten durch eine Typisierung neue Hoffnung. Daher mein Appell: Es tut nicht weh! Lass dich bitte typisieren und sprich auch in deinem Freundeskreis regelmäßig darüber. Denn das System funktioniert nur mit vielen registrierten Menschen, die sich zu einer Stammzellenspende bereiterklären würden. Vor einer möglichen Spende werden alle Organe untersucht. Alles basiert auf Freiwilligkeit. Selbst wenn man kurz vorher noch merkt, man möchte es vielleicht doch nicht, kann man natürlich noch absagen.

Würdest du es wieder machen? Du bist jetzt sicherlich für den Patienten aus Amerika reserviert, oder?

Verena Sunder: Klar würde ich mich erneut bereiterklären. Ich habe jetzt schon zum zweiten Mal gespendet. Es wird darauf geachtet, dass niemand überfordert wird. Daher bin ich für die kommenden zwei Jahre für ein und denselben Patienten als Spender reserviert und stehe für diesen Zeitraum nicht für andere Patienten zur Verfügung.

Eine Frage, die nun alle neugierig gewordenen Menschen interessieren dürfte: Wie verlief der Tag der Spende und wo erfolgte die Durchführung? Wie ging es dir dabei?

Verena Sunder: Beim ersten Termin war ich noch aufgeregt. Ich habe in Düsseldorf Knochenmark gespendet. Die medizinischen Fachkräfte waren jederzeit für Fragen offen, sodass sich meine Aufregung schnell legte. Die zweite Spende erfolgte in Münster und verlief über die Entnahme von Blut. Die Entnahmeform war vom Bedarf des Patienten abhängig und wurde mit mir gemeinsam in der Klinik entschieden. Vorab erfolgte jeweils eine eintägige Voruntersuchung in Düsseldorf oder Münster, zwei Wochen später dann die Entnahme.

Wer trägt die Kosten?

Verena Sunder: Das war sehr entspannt. Meine Auslagen, beispielsweise fürs Hotel oder die Fahrten wurden mir natürlich erstattet.

Wie steht GT als Arbeitgeber zu deinem Spendenengagement?

Verena Sunder: GT ist ein sehr sozialer Arbeitgeber und setzt sich vielfach für gesellschaftliches Engagement ein. Als ich über mein Vorhaben sprach, wurde das ausdrücklich begrüßt. So hat mich GT selbstverständlich für alle anfallenden Termine rund um die geplanten Stammzellenspenden freigestellt. Ich musste nicht mal Urlaub für die Termine nehmen. Auf eine Lohnkostenerstattung für die Abwesenheit durch DSD verzichtete GT. Stattdessen spendete GT das Geld für die lohnenswerte Arbeit. Denn DSD refinanziert sich ausschließlich durch Spenden.



www.groninger-strasse.de

Leer: Erschließung für zentrales Wohnquartier an der Groninger Straße startet

Mit Spannung wurde von uns, aber vor allem auch von der Öffentlichkeit, der Start der Erschließung des Wohnquartiers „Groninger Straße“ in Leer erwartet. Im Baugebiet „Groninger Straße“ entsteht Wohnraum für alle Generationen. Insgesamt werden hier rund 130 Wohneinheiten neu gebaut. Das Baugebiet zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass es auf der einen Seite sehr zentral und

gleichzeitig ruhig liegt. Bereits während der Planungsphase war ein starkes Interesse zu verzeichnen. Aktuell arbeiten wir mit Hochdruck zusammen mit der Ostfriesischen Volksbank (OVB) an der Vermarktung der Baugrundstücke und können in Kürze erste Informationsschreiben an die Interessenten versenden.



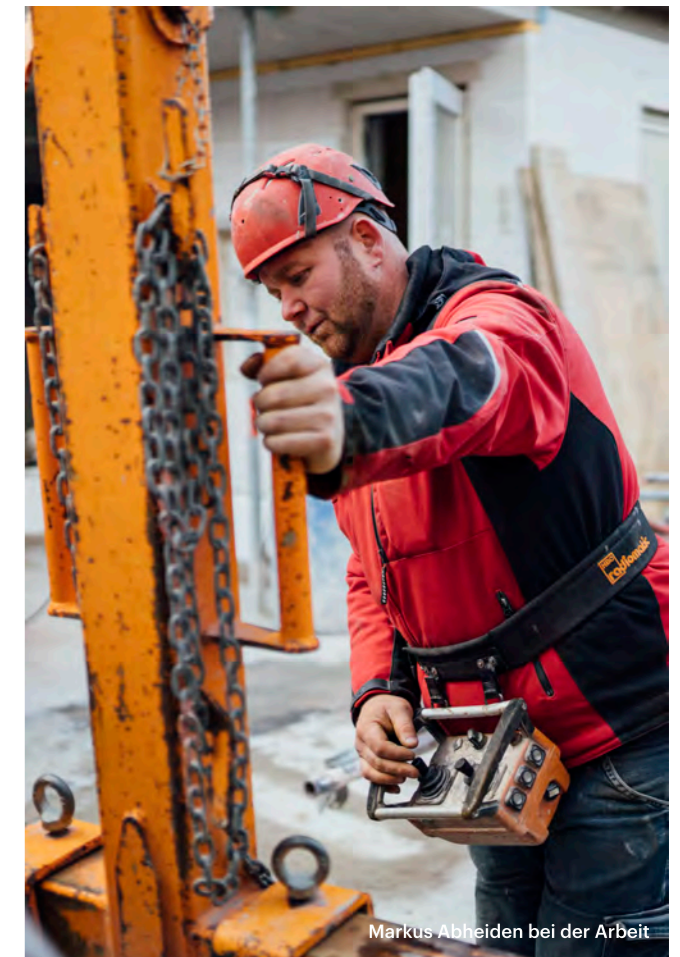
Beispielbebauung

„Wohnen am Flaar“ in Rhede (Ems)

In unserem Baugebiet „Wohnen am Flaar“ in unserer Heimatgemeinde Rhede (Ems) ist mittlerweile die Erschließungsstraße fertiggestellt. Der Baustart der ersten Häuser steht kurz bevor. Aktuell werden Bauanträge vorbereitet. Außerdem entstehen in diesem Gebiet vier neue Musterhäuser. Informationen zu noch freien Grundstücken sind in dieser GT-News unter der Rubrik „Immobilienmarkt“ zu finden.



Blick auf die Baustelle



Markus Abheiden bei der Arbeit

Arbeiten bei Villa Harms gehen zügig voran

Ebenfalls hohe Beachtung finden die Arbeiten bei der Villa Harms im Herzen von Leer. Dort wird schon bald deutlich, dass sich ein stilvolles Wohnen und eine nachhaltige Lebensform durchaus vereinbaren lassen. Bestehend ist die moderne, aber zeitlose Architektur. Jede der Wohnungen verfügt entweder über eine eigene Terrasse, einen sonnigen Balkon, eine geschützte Loggia oder eine exklusive Dachterrasse mit ausreichend Platz zum Verweilen mit seinen Liebsten. Ein weiteres Highlight ist die Tiefgarage mit ausreichender Anzahl an Stellplätzen, die mit moderner Aufzugstechnik erreichbar ist. Für Fahrräder stehen ebenfalls abschließbare Flächen zur Verfügung.

Es entsteht ein detailreiches und spannend gestaltetes Gebäudeensemble, das sich charmant von anderen Neubauten absetzt.



Folgende
Objekte stehen
aktuell zum Kauf
zur Verfügung:



Beispielbebauung

WOHNEN AM FLAAR, Rhede (Ems)

Vermarktung:
Terfehr Projektentwicklung GmbH

Tel.: 04964 604200

Grundstück voll erschlossen

Ca. 481 m²

45.500 €



RHAUDERWIEKE 76, Rhaderfehn

Vermarktung:
Sander Immobilien

Tel.: 0491 978300

Wohnung im Erdgeschoss

101,00 m²

254.500 €

Inkl. Stellplatz und Terrasse



VILLA HARMS, Leer

Vermarktung:
Rena Harms

Tel.: 0172 4246562

Wohnung im Erdgeschoss

85,00 m²

299.500 €

Inkl. Tiefgaragenstellplatz und Terrasse



Linda Schröder und Theda Müntinga
im neuen Marketing-Büro



*Unser nächstes Herzensprojekt:
Der neue GT-Katalog!*

Kataloge sollen Produkte verkaufen. Bei GT sehen wir das aber ein bisschen anders, denn unsere Häuser sind nicht nur einfach ein Produkt. Wir schaffen ein Zuhause für Familien. In unseren Häusern findet das echte Leben statt. Wie kann man das, was wir mit Kraft, Herz und Seele machen, in einem Katalog unterbringen? In unserer Marketing-Abteilung entstand die Idee, den Katalog nicht als klassischen Werbeprospekt zu gestalten, sondern etwas emotionaler, eher wie ein Wohnmagazin oder Architekturbuch mit Wohnreportagen bei unseren Kunden, mit Einrichtungsideen, Technik-News und vielen Inspirationen. Wir wollen, dass unser Slogan „Willkommen Zuhause.“ richtig rüberkommt und auch das gute Gefühl vermittelt wird, welches wir den Menschen geben können. Also haben wir keine Werbeagentur beauftragt, sondern eine Autorin gebucht, die als Journalistin für diverse Wohnmagazine arbeitet und Wohnbücher schreibt. Das Design und die optische Umsetzung übernimmt Gerrit Rosenboom, der uns schon viele Jahre in Fragen des Marketings und Designs bestens berät. Theda Müntinga fungiert auch bei diesem Projekt als humorvoller aber auch strenger verlängerter Arm von Gerrit Terfehr. In dem Katalog wollen wir ganz klar auf den Punkt unsere Häuser beschreiben. Wir wollen den Menschen, die uns noch nicht kennen, aber auch zeigen, wie wir hier so ticken. Wie wir arbeiten, was wir erreicht haben, wofür wir brennen und warum unsere langjährige Erfahrung den Menschen helfen kann, ihren Traum vom eigenen Haus ohne Umwege zu verwirklichen. Wir sind schon sehr gespannt auf das Ergebnis!



Katja Klementz hilft uns bei den Texten. Sie arbeitet als Interior-Journalistin, Texterin und Buchautorin und lebt in Hamburg. Sie schreibt regelmäßig Wohn- und Trendreportagen der Frankfurter Einrichtungsmesse „Ambiente“ und arbeitet für die Zeitschriften Landidee, Cosy und Freundin. Bei vielen Zoom-Meetings und diversen Besuchen im Emsland konnte sie unseren Betrieb kennenlernen. „Für mich als Journalistin gibt es nichts Schöneres, als etwas Neues zu entdecken. Ich war schwer beeindruckt mit welchem Sachverstand und Herz ihr bei GT arbeitet. Das ist ein sehr offenes, modernes Unternehmen – Dagegen wirken einige Verlagshäuser fast schon verstaubt.“



Stephanie Janssen, Theda Müntinga, Stefan Bojer und Linda Schröder testen die erste Video-Konferenz



Homeschooling für Auszubildende mit neuen Medien

Die Verknüpfung von Theorie und Praxis zeichnet das duale Berufsausbildungssystem in Deutschland aus. Viele Länder beneiden uns um diese Ausbildungsform. Um die theoretischen Unterrichtsinhalte während der Schließung der Berufsschule im Rahmen der Corona-Schutzmaßnahmen trotzdem hinreichend vermitteln zu können, wurde vermehrt auf das E-Learning oder Homeschooling gesetzt. Dazu kamen Notebooks und Tablets zum Einsatz. So erhielten unsere Auszubildenden von der Schule regelmäßig Aufgaben zugeschickt, für die sie ein bestimmtes Zeitkontingent erhielten. Teil dieses neuen, multimedialen Konzeptes war auch der Austausch über Videokonferenzen. Bei den Auszubildenden und Anleitern wurde deutlich, dass in einer Krise auch Chancen stecken können und mit der weiteren Verbesserung der IT-Infrastruktur der Informationsfluss auch auf alternativen Wegen mit Einsparungen von Ressourcen möglich ist.



Edith Brand sammelt fleißig Rezepte für das GT-Backbuch!

Mitarbeiter lüften Geheimnisse für Terfehr-Backbuch

Dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über den nötigen Teamgeist verfügen, um gemeinsam die vielen Projekte im GT-Team zu schultern, ist bestens bekannt. Derzeit sammeln sie jedoch Rezepte für ein eigenes Backbuch, das von der GT-Unternehmensgruppe für Kunden aufgelegt wird. Viele Geheimnisse aus ihren Küchen lüfteten sie bereits. Einige Ideen sind sicherlich auch noch im Zulauf. Bereits jetzt gingen vielversprechende Lieblingsrezepte mit lokalen Spezialitäten ein. Gespickt sind alle Ideen natürlich mit Tipps und Tricks fürs gute Gelingen! Sicher ist daher schon jetzt: Das Terfehr-Backbuch wird ein bunter Strauß mit vielen köstlichen Ideen im gemütlichen Zuhause.

GT reagiert flexibel und mit Augenmaß auf Unsicherheiten der Corona-Krise

Die Corona-Krise hat viele Branchen kalt erwischt oder stellte viele Bereiche der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens vor große Herausforderungen. So auch auf den Baustellen von GT, wo weiterhin mit großem Engagement die Aufträge erfüllt wurden.

In der Hochphase der Corona-Pandemie galt es viele Einschränkungen sowohl im Privaten als auch im Beruflichen wahrzunehmen. Die Herausforderung bestand u.a. in den Kontakteinschränkungen. Will heißen: Wo immer es möglich war wurde der Draht zur Rheder Firmenzentrale per Videoschalt gehalten, sodass die obligatorischen Baubesprechungen ersetzt werden konnten. „Die Krise verdeutlichte, dass mit entsprechender Technik ein echter Mehrwert im Besprechungswesen entstehen kann, der auch Ressourcen schont.“, sagt Firmeninhaber Gerrit Terfehr. Veränderungen gab es auch in den Handwerkerteams: Die Fahrt im Firmenbulli durfte ebenfalls nur im kleinsten Kreis erfolgen. Große Gruppen waren tabu. Frühstückspausen in den Baucontainern waren nur noch zu zweit möglich. Für Mitarbeiter in der Verwaltung hat sich das Homeoffi-

ce als eine effektive Arbeitsform erwiesen, mit der trotzdem gute Arbeitsergebnisse erbracht werden konnten. Nahezu völlig zum Erliegen kamen indes die Arbeiten im Planungsbüro, denn aufgrund anfänglicher Unsicherheiten möglicher Bauherren fehlte es für GT an neuen Aufträgen. Dieser Effekt wurde auch noch verstärkt, da die Musterhäuser aufgrund der Kontaktbeschränkungen für einen längeren Zeitraum geschlossen werden mussten. Mittlerweile hat sich die Situation jedoch wieder entspannt. In Zahlen gesprochen konnten 150 von den rund 200 Mitarbeitern während des Shutdowns weiterhin dauerhaft im Team arbeiten und mussten nicht in Kurzarbeit. Ein Gutes hatte diese Zeit dann noch zusätzlich: Der branchenübliche Druck wurde zeitweise entschärft, sodass Bestandsaufträge etwas entspannter vorbereitet und durchgeführt werden konnten.



Unsere neuen Auszubildenden zusammen mit ihren Ausbildungspaten

Acht neue Auszubildende im #teamterfehr aufgenommen

Herzlich Willkommen im #teamterfehr, herzlich willkommen zur dualen Berufsausbildung mit einer engen Verzahnung von Praxis und theoretischem Wissen. Um unseren Bedarf an Fachkräften auch künftig decken zu können, ebnet wir jungen Menschen mit der Bereitstellung von anspruchsvollen und abwechslungsreichen Ausbildungsplätzen den Weg in eine spannende Berufswelt. So begannen am 1. August 2020 insgesamt acht neue Auszu-

zubildende. Im Büro begrüßten wir zwei Auszubildende in den Ausbildungsberufen Kauffrau für Büromanagement und Bauzeichnerin. Auf unseren Baustellen erlernen sechs Auszubildende die vielfältigen Facetten des Maurer-Handwerkes. Aktuell unterstützen wir insgesamt 23 Azubis in der gesamten GT-Firmengruppe auf ihrem Weg. Wir wünschen euch viel Erfolg, jede Menge Freude und spannende Erkenntnisse in eurer Ausbildungszeit!



Von links: Gertrud Kunczic und Annegret Hacker

Schluss mit Plätzchenbacken - Karten auf den Tisch

Zwei echte Ladies in unserem Haus Frida - Gespräch mit einer Angehörigen

VON UNSEREM GASTAUTOREN ACHIM GOLDENSTEIN

Das schwülwarme Sommerwetter ist vorbei. Heute weht eine angenehm frische Brise durch die blühenden Gärten des Dörpener Lönsparck. Dort bin ich in der Senioren-Wohngemeinschaft des Hauses Frida mit Annette Steuer zum Gespräch verabredet. Frau Steuer ist eine Angehörige, deren Mutter seit Oktober vergangenen Jahres im Haus Frida lebt. Das Haus Frida beherbergt eine von zahlreichen Seniorenwohngemeinschaften der Unternehmensgruppe Terfehr mit direktem Zugang zu einer Tagespflege. Mit Frau Steuer möchte ich mich über ihre Eindrücke rund um die WG und den Pflegedienstleister Villa Savelsberg, der die vollständige pflegerische Versorgung und Betreuung sicherstellt, unterhalten - und natürlich auch ihre werte Frau Mutter

kennenlernen. Die Leiterin der drei Häuser im Lönsparck, versorgt uns mit Getränken in den hellen Räumen der Tagespflege, die wir heute ganz für uns alleine haben. Die Corona-Krise ist auch hier allgegenwärtig. Annette Steuer wurde aufgrund einer Empfehlung aus dem Freundeskreis auf die Angebote der Firmen Terfehr und Villa Savelsberg - die eine echte Alternative zum Pflegeheim darstellen - aufmerksam gemacht. „Meine Mutter war zuvor in einer Osnabrücker Senioren-Residenz untergebracht, mit der wir wirklich keine guten Erfahrungen gemacht haben“, sagt Annette Steuer und ergänzt, „sie ist eine lebenslustige Frau und braucht Beschäftigung und Gesellschaft aber keineswegs Langeweile.“

Das passte einfach - Da war Leben im Haus

Frau Steuer hat zuletzt 30 Jahre in Bayern gelebt und plante im vergangenen Jahr, in absehbarer Zeit nach Papenburg umzuziehen. Seit ein paar Monaten wohnt sie nun wieder in der Fehnstadt und erklärt: „Da war es um so naheliegender, sich auch für meine Mutter nach etwas anderem umzusehen, das nicht weit von meinem neuen Zuhause entfernt liegt. Besonders imponiert hat mir, dass eine Mitarbeiterin der Villa Savelsberg sich die Zeit nahm und mit mir alle Häuser abgefahren ist, um mir die verschiedenen alternativen Möglichkeiten in Papenburg, Dörpen, Rhede und Surwold persönlich zu zeigen.“

Menschen, die einen nahestehenden Angehörigen bestmöglich unterbringen wollen, rät Anette Steuer, sich nicht auf die nächstbeste Alternative, was sich meist als Pflegeheim entpuppt, einzulassen. Die Unterbringung müsse zum Charakter des Menschen passen. Lebensgewohnheiten und das bisherige Umfeld sollten bei der Entscheidung eine gewichtige Rolle spielen. Für Frau Steuer fiel die Wahl schließlich auf die Senioren-Wohngemeinschaft in Dörpen, in der sich ihre Mutter schnell eingelebt hat und sehr wohl fühlt. „Das passte einfach. Da war Leben im Haus. Auf der großen überdachten Terrasse wurde gegrillt und sogar ein Planschbecken für die Füße der Senioren war letzten Sommer aufgebaut“, erinnert sie sich.

Wie behaglich sich Annette Steuers Mutter in der Senioren-WG fühlt und wie gut sie sich inzwischen akklimatisiert hat, erfahre ich in wenigen Augenblicken persönlich. Allerdings nicht bevor eine Mitarbeiterin des Hauses Frida bei meiner Gesprächspartnerin und mir Fieber gemessen hat. Jeweils 36,1 Grad Celsius. Alles ok - wir haben schließlich gerade „Corona“. Gertrud Kunczic (86) betritt den Raum. Und zwar gemeinsam mit Annegret Hacker (83), die ebenfalls im Haus Frida wohnt. Schnell stelle ich fest, dass die beiden rüstigen Ladies nicht nur zum Plaudern aufgelegt, sondern auch sehr gute Freundinnen sind. Unübersehbar ist dabei Gertruds Strahlen und wie sehr sie sich über den Überraschungsbesuch ihrer Tochter freut.

Corona, Rommé und Schluss mit Plätzchenbacken

Unisono erklären Gertrud und Annegret, dass sie gerne im Haus Frida wohnen. Die Apartments seien komfortabel und nach eigenen Wünschen eingerichtet, die Bäder barrierefrei. Beide haben sich hier ken-

nen wie schätzen gelernt und sind sich auf Antriebe sympathisch gewesen. Überdies sei das Personal immer freundlich, die Mahlzeiten nie zu beanstanden und großen Gefallen finden beide an den nachmittäglichen Aktivitäten, besonders am Gedächtnisstraining. Dass auch sie mit den für uns alle ungewohnten Pandemie-Auswirkungen hadern, erklärt Annegret Hacker: „Leider durften wir in den letzten Wochen das Haus kaum verlassen. Es wäre schön gewesen, wenn es im Garten einen Gottesdienst oder mehr musikalische Darbietungen gegeben hätte.“ Doch Letzteres war in der Anfangsphase der Pandemie wegen der Corona-Maßnahmen nicht immer möglich.

Langeweile kommt bei Gertrud und Annegret dennoch nicht auf. Und der Grund dafür hat einen Namen: Rommé. Nur zu gerne widmen sich die beiden Seniorinnen diesem Kartenspiel. „Wer gewinnt, spielt dabei keine Rolle. Hauptsache wir sind dabei vergnügt“, sagt Gertrud Kunczic. Auf meine Frage, welchen Aktivitäten man darüber hinaus noch nachgehe, bekomme ich von Gertrud eine überraschende Antwort. Sie schaue sich zwar im Fernsehen gerne Kochsendungen an, doch das Angebot, beim Backen für die Kaffee- und Kuchentafel mitzuwirken, habe sie entschieden ausgeschlagen. „Ich habe in meinem Leben mehr als 50 Jahre lang Plätzchen und Kuchen gebacken“, protestiert Gertrud und fügt hinzu, „das sollen heute andere für mich machen!“ Weder Tochter Annette noch ich können uns ein Schmunzeln verkneifen.

Abschließend frage ich die beiden Damen aus dem Haus Frida noch nach ihren Wünschen für die Zukunft. „Ich möchte lange fit bleiben“, sagt Annegret. Und Gertrud schätzt die räumliche Nähe ihrer Tochter und freut sich auf noch viele Besuche. „Annette bringt mir immer Leckereien und Blumen mit.“ Heute waren es Rosen, erfahre ich, und die weißen sind Gertrud die liebsten. Und eben die bringe ich den Damen beim nächsten Besuch mit. Ganz bestimmt.

Neue Mitarbeiter, willkommen im Team!



Anja Grave
Beruf: Werkstudentin
Firma: GT Bautechniker



Christoph Ahlers
Beruf: Kalkulator
Firma: GT Bautechniker



Detlef Frerichs
Beruf: Maurer
Firma: GT Bautechniker



Drazan Galic
Beruf: Bauhelfer
Firma: GT Bautechniker



Felix Kerßens
Beruf: Azubi Maurer
Firma: GT Bautechniker



Franz Thomann
Beruf: Azubi Maurer
Firma: GT Bautechniker



Gregor Schade
Beruf: Bauhelfer
Firma: GT Bautechniker



Heiko Terveer
Beruf: Azubi Maurer
Firma: GT Bautechniker



Jan Dethlefs
Beruf: Projektleiter
Firma: GT Bautechniker



Jan-Hendrik Kreuzhecker
Beruf: Azubi Maurer
Firma: GT-Bautechniker



Katja Schockmann
Beruf: Azubi Bauzeichnerin
Firma: GT Bautechniker



Kevin Adams
Beruf: Azubi Maurer
Firma: GT Bautechniker



Lars Reuwsaat
Beruf: Maurer
Firma: GT Bautechniker



Linda Zorn
Beruf: Azubi Kauffrau
für Büromanagement
Firma: GT Bautechniker



Michael Pinkhaus
Beruf: Azubi Maurer
Firma: GT Bautechniker



Niko Rosendahl
Beruf: Maurer
Firma: GT Bautechniker



Thomas Becker
Beruf: Azubi Maurer
Firma: GT Bautechniker



Ole Beckmann
Beruf: Azubi Maurer
Firma: GT Borkum Bau



Patriot Shametaj
Beruf: Azubi Maurer
Firma: GT Borkum Bau



Arben Abazi
Beruf: Bauhelfer
Firma: Terfehr-Kröger



Fynn Terfehr
Beruf: Azubi Ausbaufach-
arbeiter
Firma: Terfehr-Kröger



Luke Wallbaum
Beruf: Azubi Zimmerer
Firma: Terfehr-Kröger



Sascha Kanditt
Beruf: Umschüler Zimmerer
Firma: Terfehr-Kröger

Familiennachrichten & Jubiläen



Herzlichen Glückwunsch zur Hochzeit Silke und Patrick Esbach!



Wir gratulieren zur Hochzeit Verena und Bernd Sunder!



Zum 20-jährigen Jubiläum wünschen wir Brigitte Dickebohm alles Gute!



Wir gratulieren Carsten Twickler zum 20-jährigen Betriebsjubiläum!

Willkommen



Martha Tamminga, geb. am 14.10.2020,
Geburtsgewicht: 4230g, Größe: 53cm,
Herzlichen Glückwunsch den Eltern
Hanna Tamminga und Henning Müller!



Noah Knobbe, geb. am 04.08.2020,
Geburtsgewicht: 3770g, Größe: 52cm,
Herzlichen Glückwunsch den Eltern
Daniela und Bernd Knobbe!



Paul Luca Schmitz, geb. am 12.04.2020,
Geburtsgewicht: 4250g, Größe: 57cm,
Herzlichen Glückwunsch den Eltern Anke
Stoker und Bernd Schmitz!



Theresa Henriette Eiken, geb. am
08.09.2020, Geburtsgewicht: 3650g,
Größe: 51cm, Herzlichen Glückwunsch
den Eltern Ann Kristin und Florian Eiken!



Fynn Obermann, geb. am 15.07.2020,
Geburtsgewicht: 4330g, Größe: 55cm,
Herzlichen Glückwunsch den Eltern Katharina
Obermann und Tobias Christians!





Wir suchen

Bauleiter/-in (w/m/d)

Maurer/-in (w/m/d)

jetzt bewerben

+49 (0) 4964 604219

karriere@terfehr.de



Günter Terfehr
Bauunternehmen · Planungsbüro